

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rigoletto

**Verdi, Giuseppe
Piave, Francesco Maria**

Leipzig, 1937

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-82138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82138)

Der alte Mann verfluchte mich! Der Gedanke,
Warum, wenn er mich floh, kehrt er stets wieder?
Sollt' er mir Unheil bringen?
O nein! eitle Sorgen!

(Er zieht einen Schlüssel hervor, öffnet damit leise die Thür von der Straße nach dem Vorhof, tritt in den Hof, verschließt die Thür von innen, zieht den Schlüssel ab, steckt ihn zu sich und sieht sich vorsichtig um.)

Gilda (eilt gleichzeitig aus dem Hause rechts auf die Terrasse und über die Treppe herab in den Vorhof ihm entgegen).

Dritter Austritt.

Gilda, Rigoletto zu ihrer Dinken.

Duett.

Rigoletto (wirft Mantel und Barett ab nach hinten vor den Busch).
Tochter!

Gilda (innig und ergreifend in ihrer Liebe und Verehrung sich ihm in die Arme werfend). Mein Vater!

Rigoletto (mit vollem Entzücken). Wenn ich dich sehe,
Wie süß! ich glücklich mich in deiner Nähel
(Er faßt sie bei beiden Händen.)

Gilda. O welche Liebe!

Rigoletto. Du bist mein Leben!

Gilda. O welche Liebe!

Rigoletto (seufzend).

Welch andres Glück kann die Erde mir geben?
(Er schließt sie zärtlich in seine Arme.)

Gilda. O welche Liebe!

Rigoletto. O meine Tochter!

(Er wendet sich tiefseufzend von ihr.)

Gilda. Ach, mein Vater! (Sie richtet ihn zu sich ziehend auf.)

O wie du seufzest! was kann dich quälen?
Dem Kinde, der Tochter magst du's entdecken!
Wirst du denn ewig dich mir verhehlen?
Und von den Unfern nie mir erzählen?

Rigoletto (mit bitterer Behmut). Wir stehn allein.

Gilda (mit kindlicher Unschuld in ihn bringend).

Wie ist dein Name?

Rigoletto (schließt sie wieder zärtlich bewegt in seine Arme).

O laß mich schweigen!

Gilda (mit traurigem Vorwurf).

So willst du nie mir Vertrauen zeigen?

Rigoletto (sie unterbrechend wie von einer bösen Ahnung befallen).

Du gehst nicht aus?

Gilda (etwas betroffen die Augen niederschlagend).

Nur in die Kirche!

Rigoletto (beruhigt). So ist es gut!

Gilda (erfaßt seine Hände und steht ihm in die Augen; schwermüthig).

Willst du dich selber mir niemals nennen,

So laß die Mutter mich endlich kennen!

Rigoletto (macht sich bewegt von ihr los und verbirgt sein Gesicht; im höchsten Schmerz). Ach! Sprich nie mit einem Armen

Von dem verlorenen Glücke!

Sie, ach, sie fühlst' Erbarmen

Mit meinem Mißgeschicke!

Häßlich, verlassen, elend,

Rührt' ich ihr sanftes Herz!

Ach, Sie ruht nun im Grabe,

Leicht sei die Erde ihr,

Süß ihr des Todes Schlummer!

Du bleibst allein mir in meinem Kummer,

(Weide Arme erhebend.)

Nimm, güt'ger Gott, nimm meinen Dank dafür!

Gilda (sehr bewegt).

Ach, welch schwerer Gram, welch bitterer Schmerz

Zerreißt, o Vater, dein armes Herz!

Rigoletto (schmerzvoll).

Nur du, du bleibst allein, nur du allein, ja,

Du bleibst mir allein in meinem Kummer,

Nimm meinen Dank, nimm, Allgüt'ger,

Nimm meinen Dank, meinen heißen Dank dafür!

Gilda (bewegt). Welch schwerer Gram, Welch bitterer Schmerz
 Zerreißt, o Vater, dein armes Herz?
 Ich kann dein tiefes Leid nicht sehn,
 Es läßt mich selbst vor Schmerz vergehn!
 Ich kann dein Leiden nicht sehen,
 Ich kann es nicht sehen!
 Es läßt mich selber vor Schmerz vergehen!
 Es läßt mich selber vor Schmerz,
 Ja, vor Gram und Schmerz vergehen!

*) [Rigoletto (wie vorher).

Du bleibst mir allein in meinem Kummer!
 Nimm meinen Dank, nimm, Allgüt'ger,
 Nimm meinen Dank, meinen heißen Dank dafür!

Gilda (wie vorher). Ich kann dein tiefes Leid nicht sehn,
 Es läßt mich selbst vor Schmerz vergehn!
 Ich kann dein Leiden nicht sehen,
 Ich kann es nicht sehen!
 Es läßt mich selber vor Schmerz vergehen,
 Es läßt mich selber vor Schmerz,
 Ja, vor Gram und Schmerz vergehen!]
 O, sag' mir deinen Namen,
 Entdecke mir dein Leiden.

Rigoletto. Wozu mein Name, was frommt es dir?
 Genug, ich bin dein Vater!
 Wenn manche mich beneiden,
 Mich fürchten oder hassen, (er geht an ihr vorüber nach rechts)
 So fluchen wieder andre mir.

Gilda. Heimat, Verwandte und Freunde,
 Sie hätten dich verlassen?

Rigoletto (in höchster Empfindung).
 Heimat, Verwandte und Freunde,
 Heimat, Familie und Freunde,
 Ach, alles, ja, alles hab' ich nur in dir!
 (Er führt sie zur Bank links und setzt sich.)

*) Die eingeklammerten [] Stellen sind zu streichen.

Gilda (tinet zu seinen Füßen). O kann dich das beglücken,
 Welche Wonne schafft es mir!
 Kann, teurer Vater, dich das beglücken,
 O welche hohe Wonne schafft es mir,
 O welche Wonne schafft es mir!

(Sie wirft sich ihm in die Arme und verbirgt das Gesicht an seiner Brust.)

Rigoletto (legt segnend die Hand auf ihr Haupt; wie vorher).
 Heimat, Familie und Freunde
 Hab' ich allein in dir!
 Alles, ja, alles hab' ich in dir,
 Ja, alles hab' ich nur allein in dir!

Gilda. Schon seit drei Monden, die nun verflossen,
 (Schmeichelnd.) Bin ich im Hause hier eingeschlossen.
 Gerne möcht' ich einmal die Stadt besehn —

Rigoletto (heftig, mit Abwehr). Nein! Nie!
 (Er steht auf und zieht sie mit sich empor.)

Du wagtest doch nicht auszugehn?

Gilda. Nein!

Rigoletto. Weh!

Gilda (für sich). Ach, was sagt' ich?

Rigoletto. Du magst dich hüten.

(Für sich, mit einigen Schritten nach rechts vorn.)

Leicht wär' es ihnen, ihr nachzuspüren.
 Des Narren Tochter zu entführen,
 Welch köstlicher Scherz für die Buben!
 (Schaudernd.) O Graun!

(Er ruft nach hinten zum Hause hin.) He da!

Die Gesellschafterin Giovanna (die schulbeladen hinter der Hausthür gelauscht hatte, eilt aus dem Hause rechts auf die Terrasse und über die Treppe herab in den Vorhof zu Rigoletto).

Vierter Auftritt.

Giovanna rechts. Rigoletto in der Mitte. Gilda links.

Giovanna (zu Rigoletto). Gebieter!

Rigoletto. Hat jemand mich kommen sehen?
 (Drängend.) Rede die Wahrheit!